

NATUR im GARTEN

Kompostieren so einfach geht's




**Kärntner
Bildungswerk**
Partner für Bildung & Kultur

bildungswerk-ktn.at/naturimgarten

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.





Grünschnitt ist eine wichtige Kompost-Zutat



Erntereste und Biomüll aus der Küche gehören auf den Kompost

Bei der Kompostierung folgen wir den natürlichen Kreisläufen. Was wir dem Garten entnehmen, geben wir über die Kompostierung wieder zurück. Kompost dient als wertvoller, lebendiger Nährstoffspeicher und damit als wichtigster organischer Dünger im Naturgarten.

Kompostwirtschaft fördert das Leben im Boden, vermehrt seine Speicherfähigkeit für Nährstoffe, Luft und Wasser und verstärkt die Humusbildung. Kompost ist dadurch bestens als Torfersatz geeignet. Durch die Humusanreicherung wird CO₂ als Kohlenstoff im Boden gebunden. Das kommt unseren Pflanzen zugute. Kompostieren ist also praktisch gelebter Umwelt-, Klima- und Pflanzenschutz im Garten!

Der beste Platz

Nehmen Sie sich einen Waldrand als Vorbild: Der Komposthaufen sollte sich an einer halbschattigen, windgeschützten und gut erreichbaren Stelle im Garten befinden. Direkter Bodenanschluss ermöglicht den Lebewesen, die für die Kompostierung notwendig sind, das Zu- und Abwandern.

Das darf auf den Komposthaufen

Aus dem Garten

- Zerkleinerter Strauch- und Staudenschnitt
Je kleiner desto besser. Kein Stück, das auf dem Kompost landet, sollte länger sein, als die Breite Ihrer Gartenschaufel! So gibt es beim Umsetzen keine schmerzlichen Überraschungen für Ihren Rücken.
- Laub
- Grasschnitt (in dünnen Schichten oder angetrocknet, auch als Mulchmaterial locker eingemischt)

- Jätgut (wurzelausläuferbildende Pflanzen wie Giersch und Quecke vorher in der Sonne austrocknen lassen – samentragende Beikräuter vor der Samenbildung jäten oder die Samenstände abschneiden)
- Fallobst

Aus Küche und Haushalt

- Obst- und Gemüseabfälle (auch Zitrusfrucht- und Bananenschalen – am besten aus biologischem Anbau oder nur in haushaltsüblichen Mengen)
- Kaffee- und Teesud
- stark zerkleinerte Eierschalen
- Ungewürzte Speisereste und verdorbene Lebensmittel ins Innere des Komposthaufens geben
- Gebrauchtes Küchenpapier
- Topfpflanzen und Schnittblumen

Sonstige Materialien

- Verschiedenste Mistarten von Haustieren, jedoch nur von Pflanzenfressern (bringen zusätzliche wichtige Nährstoffe)
- Stroh
- Gesteinsmehl und Holzasche – nur in geringen Mengen

Das sollte nicht auf den Kompost

- Fäkalien von Fleischfressern (z.B. Katzen, Hunde; denn Krankheitskeime könnten auf den Menschen übertragen werden)
- Bedrucktes, farbiges Papier. Das gehört ins Altpapier.
- Asche von Braun-/Steinkohle oder Koks
- Viruserkrankte Pflanzenteile

GARTEN-TIPP

Rasenschnittgut ist als Mulchmaterial noch besser eingesetzt. Sollte viel davon anfallen, bietet er in angetrockneten Zustand eine gute Bodenschutzschicht zwischen Blumen, unter Sträuchern, auf Baumscheiben und in Gemüsebeeten.





Auch Weidenzäune eignen sich als Einfassung



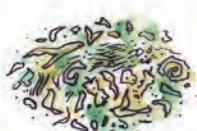
Kompostwürmer sind wertvolle Helfer im Komposthaufen

Kompostaufbau

Das Aufsetzen des Komposts

Beginnen Sie mit einer Schicht aus Strukturmaterialien wie größerem Strauchschnitt, damit Ihr Kompost gut durchlüftet wird. Darauf kommen sämtliche Kompostmaterialien in einer ausgewogenen Mischung aus dürren, braunen Materialien und frischem, grünem Material. Die Mischung sollte gleichmäßig feucht sein. Zur Beschleunigung der Rotte bringen Sie zwischendurch geringe Mengen bereits vorhandenen, reifen Komposts und Erde (z.B. Erde aus den Wurzeln von Jätmaterial) ein oder setzen Sie den Kompost 1-2 mal um. Das Abdecken des Komposthaufens mit luftdurchlässigem Vlies, langem Grasschnitt oder Stroh hilft gegen Austrocknung und Vernässen!

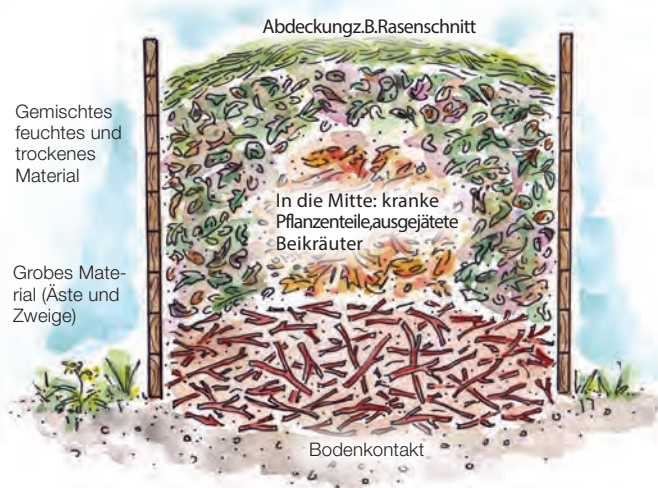
Feuchte Abfälle:
Rasenschnitt,
Küchenabfälle



Trockene Abfälle:
Laub, Häckselgut,
Strauch- und Pflanzenschnitt



gut durchmischen und anfeuchten



Kompostirtümer

Abdeckung mit Folien

Diese sind nicht geeignet. Dadurch wird der wichtigste Gasaustausch gestört, so kann etwa bei Zersetzung entstehendes Kohlendioxid nicht abziehen und der wichtige Sauerstoff nicht nachströmen. Beides verlangsamt oder stoppt sogar den Abbau.

Regenwürmer

Verzichten Sie darauf Regenwürmer aus Beeten oder aus der Wiese auf den Komposthaufen zu geben. Der sogenannte Tauwurm kommt mit den Bedingungen des Komposthaufens nicht zurecht. Der Kompostwurm hingegen darf auch nicht „zum Bodenlockern“ in die Beete entlassen werden. Dieser ernährt sich ausschließlich von abgestorbenem Material und würde im Beet verhungern.

Nacktschnecken

Schnecken sind wichtige Helfer auf dem Weg zur Zersetzung des organischen Abfalls. Mit ihrer Schleimspur ermöglichen sie den sonst stationären Mikroorganismen den ganzen Haufen zu besiedeln. Hat man Bedenken wegen der Eier der Spanischen Wegschnecke hilft das Umsetzen des Haufens im Spätherbst, dadurch werden die Gelege zerstört. Auf keinen Fall Schneckenkorn auf den Kompost streuen!

Nusslaub

Gut zerkleinert und vor allem gut hinein gemischt ist das Nusslaub kein Problem.

Tipp: Laub der Walnuss mit dem letzten Rasenschnitt „einsammeln“. Die Kombination mit dem stickstoffreichen Gras führt zu raschem Abbau.

Ratten

Diese Nager nutzen die lockeren Haufen mitunter als Wohnung und Nahrungsquelle. Nachweislich ist das Einbringen von Fleisch oder Knochen aber nicht die Ursache sondern nur zusätzlicher Vorteil für diese unbeliebten Gäste. Wenn in Ihrer Umgebung Ratten ein Problem sind, ist das Kompostieren in einem geschlossenen Behälter (Thermokomposter) sinnvoll.





Komposttee ist ein toller Flüssigdünger



Reifer Kompost duftet erdig

Probleme

Tomatensamen in der Komposterde

Keimen im Folgejahr in ihren Beeten überraschend Paradeiser, ist das ein Zeichen für zu wenig Hitze im Kompost. Durch einmaliges Umsetzen nach ca. 6 Monaten wird die Heißrotte noch einmal angeregt und alle Samen sollten ihre Keimfähigkeit verlieren.

Wenn der Komposthaufen „riecht“

Fäulnisprozesse durch zu viel Feuchtigkeit und zu wenig Sauerstoff sind die Ursache dafür. Setzen Sie den Kompost um und mischen Sie trockenes, grobes Material ein. Mit Gesteinsmehl bestäuben hilft gegen unangenehme Gerüche.

Der Verrottungsprozess kommt nicht in Gang

Mögliche Ursachen sind Trockenheit oder zu wenig stickstoffhaltige Materialien. Wenn vermehrt holzige Materialien kompostiert wurden, saftige, grüne Materialien wie Rasenschnitt einarbeiten.

Anwendungsmöglichkeiten

Komposttee

Als Produkt des Fachhandels oder selbst gemacht, mit Komposttee wird das Bodenleben in Blumentöpfen, Beeten und Gartenflächen wieder aktiviert. Mehr Infos finden Sie hier: <http://www.naturimgarten.at/guetesiegel>

Frischkompost

Kann nach etwa 3 bis 6 Monaten zum Düngen von stark zehrenden Pflanzen wie Kürbissen oder Tomaten verwendet werden – nur oberflächlich einarbeiten. Nicht für empfindliche Jungpflanzen verwenden!

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an 0463/536-57625 oder naturimgarten@kbw.co.at. Informationen zu „Natur im Garten“ finden Sie unter bildungswerk-ktn.at/naturimgarten

Reifer Kompost

Nach etwa 6 bis 12 Monaten entsteht reifer Kompost. Er hat eine krümelige Struktur, riecht nach Walderde und enthält keine Kompostwürmer mehr. Er kann überall zur Bodenverbesserung und Düngung in den Boden eingearbeitet werden und ergibt zu gleichen Teilen mit Sand und Erde vermischte eine ideale Erde für Blumenkisten.

GARTEN-TIPP

Der Kressetest

Um sicher zu gehen, dass der Kompost ausreichend gereift ist, hilft ein einfacher Test: Kresse im fertigen Kompost ansäen. Geht die Kresse gut, gleichmäßig und ohne Verfärbungen auf, ist der Kompost ausreichend gereift.

Nahrung für Bodenleben und Pflanzen

Kompost ist ein langsam wirkender organischer Dünger. Wird der Kompost aus vielfältigen Garten- und Küchenabfällen hergestellt, enthält er alle wichtigen Pflanzennährstoffe in ausreichender Menge. Die Nährstoffe werden den Pflanzen nach Bedarf zur Verfügung gestellt – es findet keine „Fastfoodernährung“ wie bei der Verwendung von chemisch-synthetischen Düngern statt. So stärken wir unsere Pflanzen und fördern ihre Widerstandskraft. Im Frühjahr wird der Kompost flächig aufgebracht und leicht eingeharkt. Bei Starkzehrern (z.B. Kohlgewächse und Kürbis) – das ist Gemüse mit hohem Nährstoffbedarf - ca. 4 bis 6 Liter pro Quadratmeter ausbringen. Zusätzlich kann noch Kompost in die Pflanzlöcher eingebracht werden. Bei Mittelzehrern (z.B. Zwiebel und Karotte) ca. 2 bis 4 l und bei Schwachzehrern (z.B. Bohnen und Erbsen) ca. 1,5 Liter pro Quadratmeter. Bei Problemen kann eine Nährstoffanalyse (Bodenuntersuchung) den optimalen Einsatz genau definieren.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: „NATUR im GARTEN“ Kärnten, Kärntner Bildungswerk Betriebs GmbH, 9020 Klagenfurt. Verwendung mit freundlicher Genehmigung der Aktion „Natur im Garten“ des Landes Niederösterreich, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten. Fotos: „Natur im Garten“/A. Haiden; Text: "die umweltberatung, „Natur im Garten“, G. Hüfing, C. Wundrak, R. Lhotka; Redaktion: K. Batakovic; Layout: C.Mayer; 2022